

Einkaufs- Manager- Index

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

MAI 2023



ÜBERBLICK

Beschleunigter Konjunkturrückgang führt zu Rezession in Österreichs Industrie

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags- eingang	Produktion	Be- schäftigung	Liefer- zeiten	Vormaterial- lager	Produktions- erwartung ¹⁾
Mai.23	39,7	34,0	39,5	48,8	64,4	45,0	44,0
Im Vergleich zum Vormonat	↓	↓	↓	↓	↓	↑	↓
Durchschnitt ab 2000	↓	↓	↓	↓	↑	↓	↓

¹⁾ nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Mai auf 39,7 Punkte und fiel damit auf den niedrigsten Wert seit April 2020
- Heimische Betriebe reduzierten ihre Produktionsleistung aufgrund der starken Auftragsrückgänge
- Erstmals seit fast zweieinhalb Jahren verringerte die Industrie ihren Beschäftigtenstand
- Die geringe Nachfrage ließ Einkaufs- und Verkaufspreise im Mai deutlich sinken
- Die Bestände an Vormaterialien wurden verringert, fehlende Nachfrage führte zu Anstieg der Verkaufslager
- Anhaltende Verschlechterung der Aussichten: Der Index für die Produktionserwartungen innerhalb der kommenden 12 Monate sank im Mai auf 44,0 Punkte, den niedrigsten Wert seit Jahresbeginn

Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: 26. Mai 2023

DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Mai weiter auf nur noch 39,7 Punkte

Die Talfahrt der heimischen Industrie setzt sich fort. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Mai auf 39,7 Punkte, den niedrigsten Wert seit dem ersten Lock-down in der Corona-Pandemie im April 2020. Der Abstand zur Wachstumsschwelle von 50 Punkten nimmt dabei seit 10 Monaten – abgesehen von einer leicht positiven Tendenz zu Jahresbeginn – kontinuierlich zu. Die heimische Industrie befindet sich mittlerweile in einer Rezession, die sich derzeit noch zu verstärken scheint.

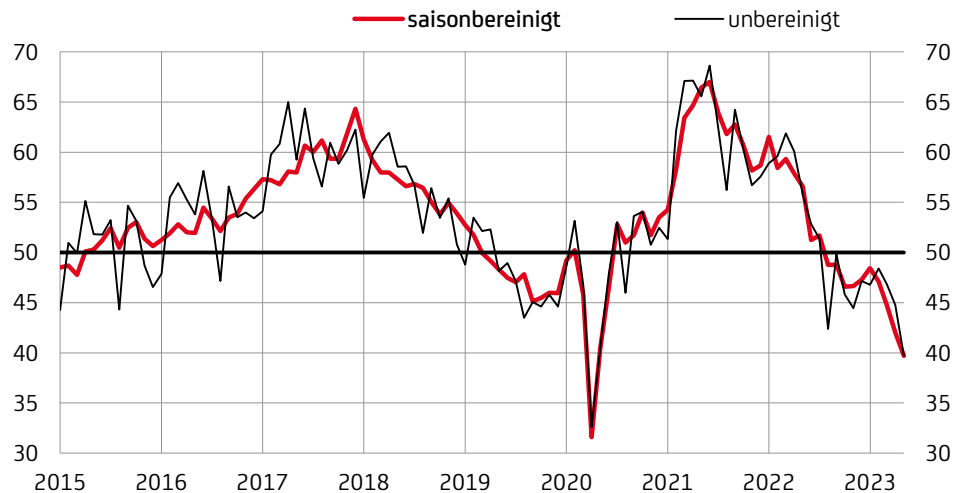
Die Industrie in Österreich ist mit einer spürbaren Abschwächung der Nachfrage konfrontiert. Aufgrund des sich beschleunigenden Rückgangs des Neugeschäfts haben die heimischen Betriebe ihre Produktionskapazitäten im Mai stark zurückgefahren und erstmals seit zweieinhalb Jahren auch den Personalstand reduziert. Der geringere Bedarf an Vormaterialien unterstützte einen weiteren Rückgang der Preise im Einkauf, der zum Teil an die Abnehmer weitergegeben wurde. Angesichts der stark gesunkenen Nachfrage bestehen in der Industrie im Regelfall keine Lieferprobleme mehr, die Lieferzeiten verringerten sich erneut.

Weitere Abschwächung des Neugeschäfts

Die heimische Industrie hat im Mai ihre Produktionsleistung mit höherem Tempo als im Vormonat zurückgefahren. Der Produktionsindex sank auf 39,5 Punkte, der damit nunmehr ein volles Jahr unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten liegt. „Sowohl aus dem In- als auch dem Ausland lag die Anzahl der einlangenden Aufträge deutlich unter dem Vormonat, daher ist auch die Nachfrage nach ‚Made in Austria‘ im Mai weiter zurückgegangen. In beiden Fällen handelte es sich dabei um den stärksten Rückgang des laufenden Jahres. Neben der Konjunkturflaute wird das Neugeschäft weiter von zum Teil hohen Preisen sowie hohen Lagerbeständen der Abnehmer zurückgehalten.“

Angesichts des fehlenden Neugeschäfts verringerten sich im Mai die Auftragsrückstände der heimischen Betriebe mit hohem Tempo. Folglich gingen die Lieferzeiten deutlich zurück. Auf globaler Ebene zeigt sich mittlerweile in allen wesentlichen Branchen eine Verringerung der Lieferzeiten, selbst bei technologischen Erzeugnissen wie Halbleitern. Die Auflösung der angebotsseitigen Liefer- und Transportprobleme hat sich durch die Abschwächung der Nachfrage beschleunigt.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Jobaufbau in der Industrie beendet

Nach fast zweieinhalb Jahren hat der Jobaufbau in der österreichischen Industrie geendet. Im Mai sank der Beschäftigungsindex auf 48,8 Punkte und weist damit erstmals seit Dezember 2020 auf einen Rückgang der Beschäftigung in der Sachgüterindustrie hin. Die Mehrheit der Unternehmen reduziert mittlerweile ihren Personalstock bedingt durch die verschlechterte Auftragslage und hohe Kosten.

Mit saisonbereinigt über 20.000 Personen hatte sich die Anzahl der Arbeitssuchenden in der österreichischen Industrie leicht erhöht. Die Arbeitslosenquote stieg ebenfalls leicht auf 3,1 Prozent saisonbereinigt an, da die Beschäftigung nicht mehr zulegte. Die Arbeitslosenquote in der österreichischen Sachgüterindustrie zeigt erstmals seit Beendigung des ersten Lockdowns in der Pandemie im Frühjahr 2020 wieder leicht steigende Tendenz. Mit 3,3 Prozent im Jahresdurchschnitt wird die Arbeitslosenquote 2023 voraussichtlich etwas höher als im Vorjahr mit 3,1 Prozent ausfallen. Damit wird in der Industrie die Arbeitslosenquote trotzdem deutlich niedriger als in der Gesamtwirtschaft mit 6,4 Prozent ausfallen.

Die heimische Industrie ist weiterhin mit einem Arbeitskräftemangel konfrontiert. Auf eine offene Stelle in der Sachgütererzeugung kommen im österreichischen Durchschnitt nur 1,7 Arbeitssuchende. Besonders herausfordernd ist die Lage in Salzburg und Oberösterreich mit einer Stellenandrangziffer von unter eins. Angesichts der konjunkturellen Schwäche wird sich der Bedarf an Arbeitskräften in der österreichischen Industrie in den kommenden Monaten voraussichtlich etwas abschwächen, was zu einer leichten Entspannung des Arbeitskräftemangels beitragen wird.

Geringere Nachfrage lässt die Preise sinken

Aufgrund des geringeren Bedarfs an Rohstoffen und Vorprodukten reduzierten die heimischen Betriebe im Mai erneut ihre Einkaufsmengen, was sich nicht nur in einer weiteren Verkleinerung der Bestände in den Vormateriallagern niederschlug, sondern vor allem auch zu deutlich sinkenden Einkaufspreisen führte. Die Verschiebung der Angebots-Nachfrage-Relationen haben bereits den dritten Monat in Folge einen Rückgang der Einkaufspreise ausgelöst. Die Kosten der Betriebe für Vorprodukte sanken dabei so stark wie zuletzt während der Finanzkrise 2009. Angesichts der schwächeren Nachfrage wurde der anhaltende Preisrückgang im Einkauf zumindest teilweise an die Kunden weitergegeben. Die Verkaufspreise sanken mit zunehmendem Tempo den zweiten Monat in Folge.

Unmittelbar keine Aussicht auf Besserung der Industriekonjunktur

Der neuerliche Rückgang des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Mai signalisiert, dass sich die Abschwächung der Konjunktur beschleunigt hat und sich die heimische Industrie mittlerweile in einer Rezession befindet. Das globale Umfeld lässt unmittelbar keine positiven Impulse für die exportorientierte Industrie Österreichs erwarten, denn nicht nur in Österreich hat sich im Mai die Industriekonjunktur eingetrübt. Der Einkaufsmanagerindex für die US-Industrie sank mit 48,5 Punkten wieder unter die Wachstumsschwelle und der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum ging weiter auf 44,6 Punkte zurück, da sich insbesondere der Rückgang in der deutschen Industrie beschleunigte. Im Vergleich zu Österreich liegen die Einkaufsmanagerindizes für die verarbeitende Industrie jedoch jeweils höher, wobei der Unterschied vor allem in höheren Werten für das Neugeschäft liegt. Die etwas günstigere Nachfrageentwicklung in den wichtigen Handelspartnerländern stützt zumindest die Hoffnung, dass sich die Abschwächung der Industriekonjunktur in Österreich nicht weiter beschleunigt.

Ein Ende der Rezession in der heimischen Industrie ist jedoch vorerst nicht absehbar. Das Auftrags- Lager -Verhältnis verschlechterte sich im Mai erneut und weist weiterhin klar darauf hin, dass bei aktuellem Stand in den Auslieferungslagern die einlangenden Aufträge auch mit geringeren Produktionskapazitäten erfüllt werden können. Die Produktion dürfte somit in den kommenden Monaten weiter zurückgehen. Darauf weisen auch die mittelfristigen Produktionserwartungen der Betriebe hin.

Die ungünstige Nachfrageentwicklung, die gestiegenen Kosten auch der Löhne und die veränderte Zinslandschaft haben im Mai die Produktionserwartungen der Unternehmen für die kommenden zwölf Monate weiter verringert. Der Erwartungsindex sank auf 44,0 Punkte“, meint Bruckbauer und ergänzt: „Trotz positiver Veränderungen des Umfelds, wie der Auflö- sung der Lieferprobleme und sinkender Einkaufspreise, steht eine Belebung der Industrie- konjunktur in Österreich unmittelbar nicht bevor. Mit der Verstärkung der positiven Signale aus dem Ausland könnte eine Erholung der heimischen Industrie jedoch in der zweiten Jah- reshälfte gelingen, deutliche Anzeichen dafür sehen wir aber noch nicht.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Jun.22	Jul.22	Aug.22	Sep.22	Okt.22	Nov.22	Dez.22	Jän.23	Feb.23	Mär.23	Apr.23	Mai.23	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	51,2	51,7	48,8	48,8	46,6	46,6	47,3	48,4	47,1	44,7	42,0	39,7	52,2
Produktionsleistung	48,4	49,4	45,8	46,7	45,1	45,5	48,1	48,7	47,7	45,7	46,9	39,5	52,9
Neuaufträge	41,2	43,6	39,7	38,6	32,9	36,9	38,3	42,1	42,3	40,5	37,1	34,0	51,2
Beschäftigung	56,4	55,7	53,9	55,7	56,2	54,4	55,4	54,9	52,3	51,7	50,8	48,8	51,3
Lieferzeit (inverser Index)	34,6	38,7	41,4	39,5	41,6	47,4	49,6	50,5	53,9	60,3	69,1	64,4	44,2
Vormateriallager	56,6	59,2	58,0	53,0	54,4	54,1	51,1	52,5	50,8	48,2	43,7	45,0	49,5
Fertigwarenlager ¹⁾	53,4	55,1	54,8	56,2	53,6	51,9	51,2	49,3	51,1	52,2	49,1	53,9	49,0
Auftragsbestand ¹⁾	47,0	47,3	42,3	42,3	38,4	39,8	40,4	42,7	42,9	40,3	35,3	37,5	51,3
Exportaufträge ¹⁾	44,5	43,9	40,7	38,9	33,3	34,8	36,4	41,3	40,5	40,0	37,4	36,3	50,4
Einkaufsmenge ¹⁾	55,0	49,8	44,2	45,5	40,8	42,6	43,6	46,3	42,7	40,6	38,3	34,3	51,3
Einkaufspreise ¹⁾	81,6	77,2	74,3	79,2	75,3	64,4	61,1	57,1	54,3	48,8	43,3	39,2	58,4
Verkaufspreise ¹⁾	71,1	66,3	65,4	67,6	67,0	66,0	60,5	62,3	59,3	51,6	49,0	44,0	52,7
Aufträge/Verkaufslager ²⁾	0,77	0,79	0,72	0,69	0,61	0,71	0,75	0,85	0,83	0,78	0,75	0,63	1,05
Erwartungsindex ¹⁾	43,6	45,5	41,2	36,4	36,2	40,9	40,4	51,1	49,0	47,3	47,3	44,0	55,6

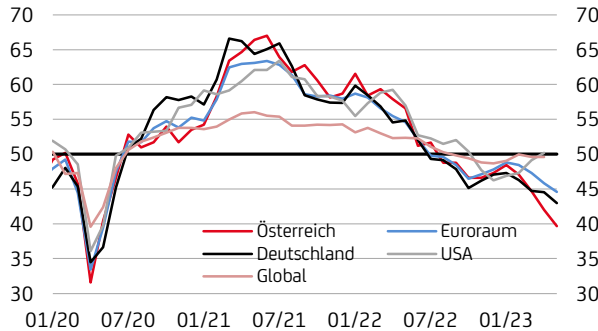
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von S&P Global durchgeführt wird.

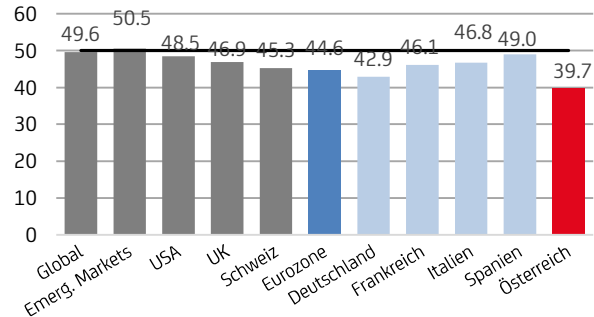
ANDAUERENDE ABSCHWÄCHUNG DER INDUSTRIEKONJUNKTUR IM MAI

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Der Abschwung in der Industrie setzte sich im Mai 2023 fort. Seit der zwischenzeitlichen Verbesserung zu Jahresbeginn bremsst sich die Industriekonjunktur nun bereits den vierten Monat in Folge in Europa ein.

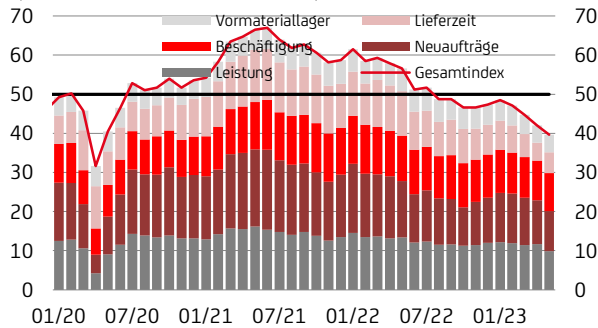
Einkaufsmanagerindizes im Vergleich
(letzter verfügbarer Wert)



Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum sank auf 44,6 Punkte, vor allem belastet von einem weiteren Rückgang in Deutschland.

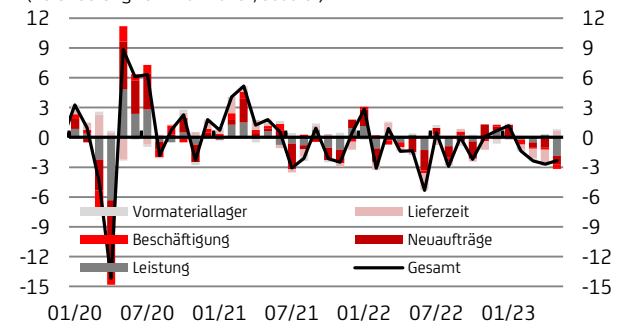
INDUSTRIEKONJUNKTUR VERLIERT AUCH IN ÖSTERREICH WEITER AN SCHWUNG

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



Die Lage in der österreichischen Industrie hat sich im Mai erneut verschlechtert. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank auf 39,7 Punkte und liegt mittlerweile deutlich unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.

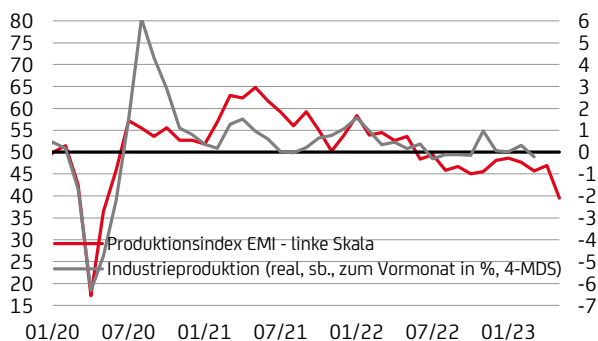
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Veränderung zum Vormonat, absolut)



Der Rückgang des Indikators war vor allem auf die schwache Nachfrage zurückzuführen, die Produktionsrückgänge auslöste. Allerdings entspannten sich die Lieferprobleme weiter, was die Verkürzung der Lieferzeiten und die sinkende Kostendynamik zeigt.

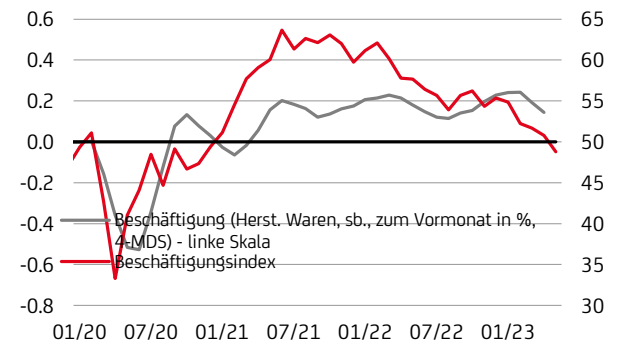
DIE PRODUKTION WURDE IM MAI WIEDER ZURÜCKGENOMMEN UND DIE BESCHÄFTIGUNG WURDE REDUZIERT

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



Die heimischen Betriebe haben im Mai ihre Produktionsleistung den zwölften Monat in Folge eingeschränkt, sogar mit etwas höherem Tempo als im Vormonat. Der Produktionsindex sank auf 39,5 Punkte.

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

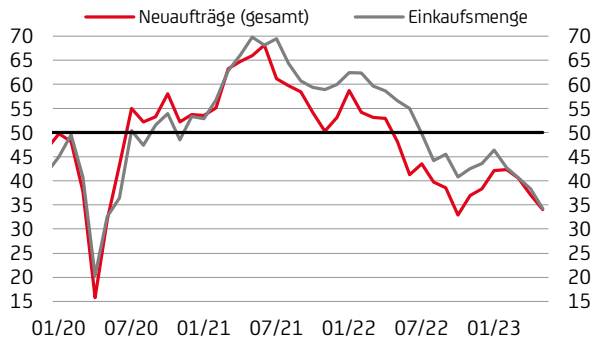


Erstmals seit Dezember 2020 verringerten die heimische Industriebetriebe ihren Personalstand. Der Beschäftigtenindex sank im Mai auf 48,8 Punkte.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

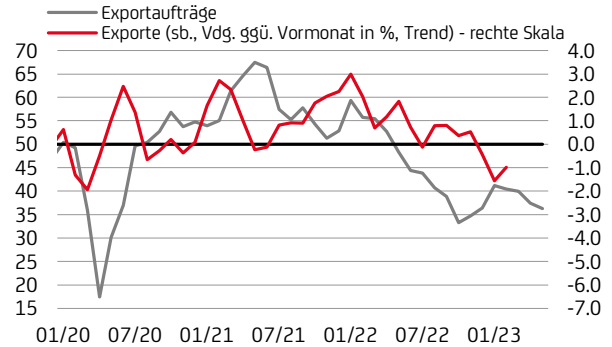
RÜCKGANG IM NEUGESCHÄFT HAT SICH IM MAI ERNEUT BESCHLEUNIGT

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Die Neuaufträge nahmen im Mai den dreizehnten Monat in Folge ab, diesmal sogar mit etwas höherem Tempo im Vergleich zum Vormonat. Der Auftragsindex sank auf 34,0 Punkte.

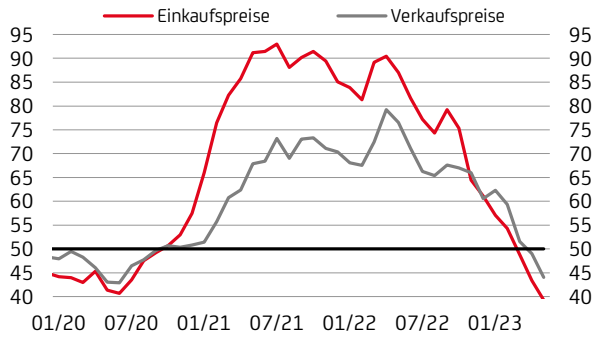
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen aus dem Ausland ist im Mai wieder stark zurückgegangen, wenn auch nicht ganz so stark wie die Aufträge aus dem Inland.

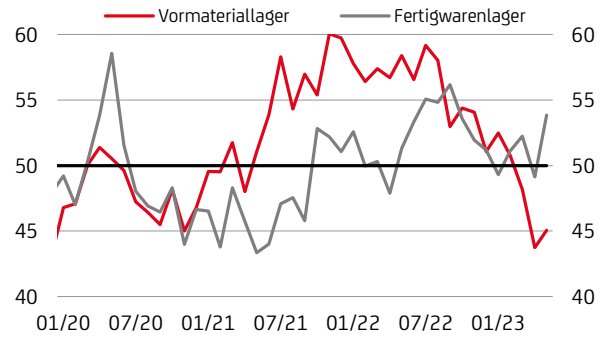
EIN- UND VERKAUFSPREISE IM SINKFLUG, LAGERBESTÄNDE WERDEN REDUZIERT

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Der Preisrückgang im Einkauf hat sich im Mai verstärkt. Angesichts der schwächeren Nachfrage wurde der Preisrückgang im Einkauf an die Kunden weitergegeben. Der Rückgang der Verkaufspreise beschleunigte sich ebenfalls.

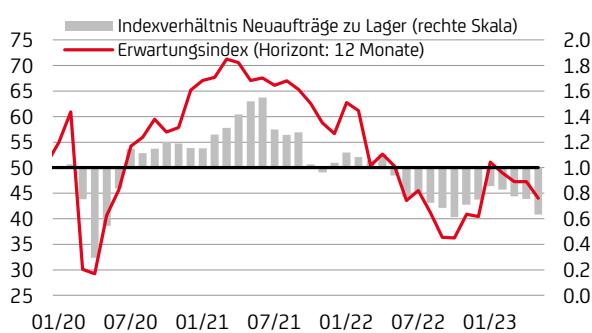
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Angesichts der sinkenden Nachfrage wurden im Mai die Lagerbestände an Vormaterialien verringert, wenn auch mit etwas geringerem Tempo. Die Bestände in den Auslieferungslagern nahmen aufgrund von Absatzproblemen zu.

ZURÜCKHALTENDE PRODUKTIONSERWARTUNGEN IN DER ÖSTERREICHISCHEN INDUSTRIE

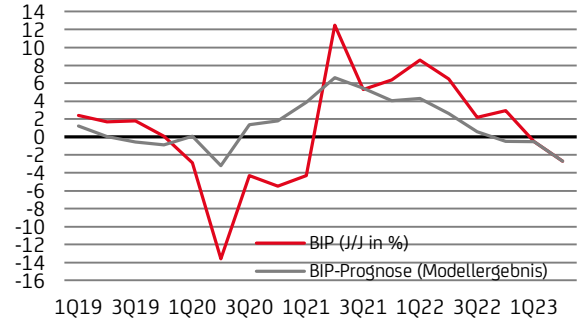
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Der Index für die Produktionserwartungen auf Jahressicht sank im Mai auf 44,0 Punkte, deutlich unter der neutralen Schwelle von 50 Punkten. Die Mehrzahl der Industriebetriebe erwarten demnach wieder sinkende Umsätze in den kommenden zwölf Monaten.

BIP-Prognose

(auf Basis des UniCredit Bank Austria EMI)



- Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt nach dem leichten Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zu Jahresbeginn 2023 für das zweite Quartal eine anhaltende Schwächephase an.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung zum Newsletter unter: https://service.bankaustria.at/pc_banews/subscribe.html?nl=NL_EcoNews_DE

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at.

S&P Global (NYSE: SPGI) liefert essenzielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen. www.spglobal.com

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Daniela Barco, Philipp Gamauf, Dieter Hengl, Georgiana Lazar, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Wolfgang Schilk.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger-Kern, Doris Tomanek, Roman Zeller.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.